

PETER STRIEDER, Dürer. Mit Beiträgen von Gisela Goldberg, Joseph Harnest, Matthias Mende. Verlag Karl Robert Langewiesche Nachf., Königstein 1981, 400 Seiten, 456 Reproduktionen, Ln.

Unter den zwanzig Altären der Wittenberger Schloßkirche befanden sich allein fünf Tafeln von Albrecht Dürer, für die Kurfürst Friedrich der Weise den Auftrag erteilt hatte. Luther ist so seit seiner Wittenberger Zeit dem künstlerischen Werk des Nürnberger Meisters begegnet. Die geistigen Beziehungen der beiden sollten – auch wenn eine persönliche Begegnung leider nie stattgefunden hat – später eine Fortsetzung finden, die in der ergreifenden Klage Dürers auf den angeblichen Tod Luthers im Tagebuch der niederländischen Reise einen ersten und in den Tafeln mit den »Vier Aposteln« einen zweiten Höhepunkt erreichen sollte. Dürers frömmigkeitsgeschichtliche Bedeutung zwischen Spätmittelalter, Renaissance, Humanismus und Reformation kann – auch im Hinblick auf seinen schriftlichen Nachlaß – nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Es ist daher erlaubt, nach der Stellung seiner Kunst innerhalb des Reformationszeitalters zu fragen. Dabei kann das vorliegende Werk helfen, daß sich zu den bedeutenden Dürermonographien unseres Jahrhunderts (Wölfflin, Waetzoldt, Panofsky, Grote, Anzelensky) gesellt. Der Verfasser, vor allem durch die von ihm gestaltete große Retrospektive zu Dürers 500. Geburtstag 1971 in Nürnberg bekannt, hat das Konzept der damaligen Ausstellung seinem Buch zugrunde gelegt.

Im ersten Teil stellt Strieder Leben und Persönlichkeit des Künstlers vor, wobei die Selbstbildnisse und Selbstzeugnisse im Vordergrund stehen und

auch Dürers Bedeutung als Kunsttheoretiker gewürdigt wird, dessen Forschen der mathematisch erfaßbaren Perspektive und der Darstellung des Idealmenschen als Schöpfungswerk Gottes galt. Selbst dem Städte- und Festungsbau wandte der Künstler seine Aufmerksamkeit zu. Ein besonders aufschlußreiches Kapitel ist Nürnberg gewidmet. Welche Rolle die Stadt politisch, wirtschaftlich und kulturell im 15. Jahrhundert gespielt hat – das zeigt Strieder in eindringlicher Weise auf. Wer weiß schon, daß Erd- und Himmelmessung jener Zeit (und damit die Entdeckungsreisen) durch die in Nürnberg gefertigten Präzisionsinstrumente erst möglich wurden? Dürer war mit dem Kreis der Geographen und Mathematiker verbunden und arbeitete mit ihnen zusammen. Ausführlich werden Dürers Begegnungen mit den künstlerischen Traditionen geschildert, die auf ihn eingewirkt haben, von Wolgemuth angefangen über Schon-gauer bis hin zur venezianischen und niederländischen Malerei.

Den Hauptteil bildet die Analyse des künstlerischen Gesamtwerkes, wobei es um die Themenkreise »Figur«, »Rezeption der Antike«, »Entdeckung der Natur und des Individuums« geht. Die Behandlung der christlichen Stoffe nimmt einen besonders breiten Raum ein; hat doch Dürer selbst von der Malerei gesagt, daß sie im Dienst der Kirche gebraucht würde und das Leiden Christi anzeigen solle. Strieder ist es gelungen, Persönlichkeit und Werk Dürers in einer sachbezogenen, knappen, die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigenden Weise auch für den kunst- und frömmigkeitsgeschichtlich interessierten Laien gut lesbar darzustellen. Zwei spezielle Beiträge von G. Goldberg (über den technischen Befund der Apostelbilder) und

J. Harnest (Dürer und die Perspektive) sowie Texte aus den Schriften Dürers und Urteile über hin – von M. Mende ausgewählt – sind, zusammen mit Registern und Literaturverzeichnissen, dem

neuen Dürer-Standardwerk beigelegt, das zum ersten Mal alle Tafel-Gemälde in Farb reproduktionen zeigt.

Hans Düfel

### *Corrigenda*

In Heft 1/1986, S. 41, Zeile 14, muß die Titelangabe des 2. Bandes von Albrecht Peters richtig lauten:

Albrecht Peters, Rechtfertigung (Handbuch Systematischer Theologie Bd. 12), Gütersloh 1984.